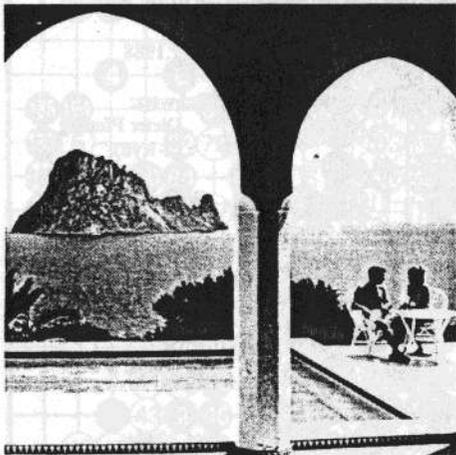


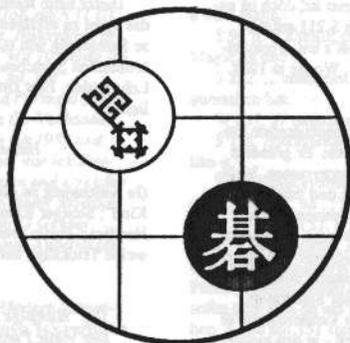
 KUNDEN-SERVICE



Geld
für die weite
Welt

-Reise-Service
Tips und Zahlungsmittel

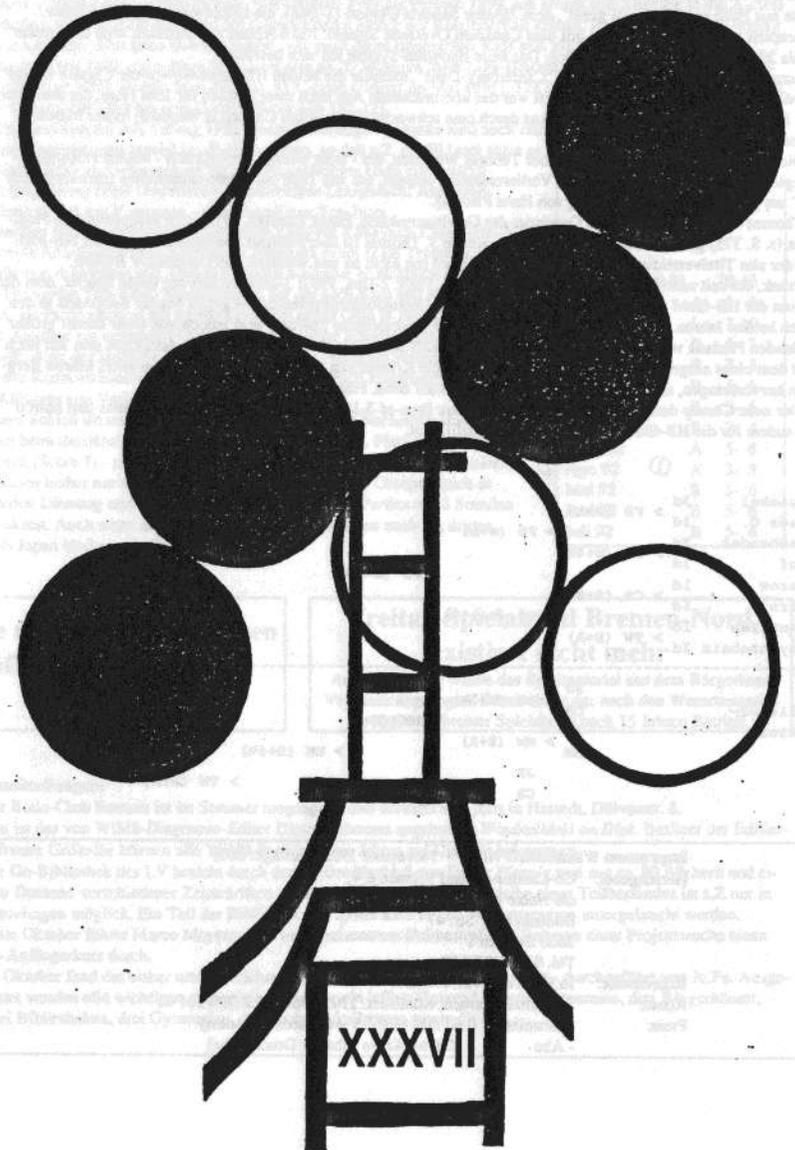
Ihre Bank:
Die Sparkasse in Bremen 



10 Jahre
Go-Landesverband Bremen e.V.
1982 - 1992

Windmühleki

Informationen des Bremer Go-Landesverbandes



10. Bremer Meijin-Titel

Frank Dzaebel gewinnt HB-GoM 1992 / Martin Bergmann trat nicht an

Als ich (Jo.Fa.) im Sommer 1983 - angeeddet von der damals unterentwickelten LV-Turnierlandschaft - die Meisterschaft des Bremer LV ins Leben rief, hatte ich die Absicht, dieses Turnier langfristig am Leben zu erhalten. Auch nach 10 Jahren dürfte die HB-GoM jedenfalls ihrem Hauptzweck, einmal im Jahr die stärksten LV-Aktiven gegeneinander spielen zu lassen, gerecht geworden sein.

Die diesjährige HB-GoM fand vom 25. bis 27. September im Bürgerhaus Hemelingen, die Entscheidungspartie am 6. Oktober in Lilienthal statt. Passend zum Jubiläum konnte wieder im altbewährten und spannenden Doppel-K.O.-8er-Feld gespielt werden. Und erfreulicherweise kam es zum erstenmal in der HB-GoM-Geschichte zu einem reinen Dan-Feld. Allerdings brachte Achim Klenke (3-Dan) durch seine Absage die Planung durcheinander, doch konnte mit Hilfe eines "special guest", dem Japaner Sawada Okinori (1-Dan), die Lücke wieder gefüllt werden.

Gespielt wurde zum erstenmal mit dem Canadian Overtime System: Nach Ablauf der Basiszeit muß ein Spieler jeweils 20 Steine in 10 Minuten spielen. Das neue Byoyomi-System hat sich bewährt.

Zum Verlauf: Am Start waren fünf "Canterbury-Dans", darunter die beiden HB-GoM-Newcomer Carsten Burow und Marco Meyenschein. Bemerkenswert war das überraschende Aus nach zwei Runden für Jörn Horn, der sonst bei jeder HB-GoM vorne mitmischte, mein Aus durch eine schwache Partie gegen Carsten in Runde 3, ferner Marcos Siegerserie in der Verlierersektion.

Die eigentliche Überraschung war aber Thomas Wentzien, der - trotz wenig Turnierpraxis - Marco in Runde 1 besiegte und dessen Siegerserie in der Verlierersektion stoppte, um wie 1988 ins Finale einzuziehen (damals jedoch "nur" um das Herausforderungsrecht von Hans Pietsch).

Thomas' Final-Gegner war der Gewinner der Gewinnersektion, Frank Dzaebel. In der sehr kämpferischen Final-Partie (s. S. 375) gelang es Frank, wie schon in Runde 3, Thomas zu überwinden. Damit ist Frank neuer HB-Meister, der alte Titelverteidiger Martin Bergmann (3-Dan) trat nicht an und wechselt 1993 in den LV Bayern.

Frank, der seit zehn Jahren Go spielt (1988: 1-Dan, 1989: 2-Dan, 1992: 3-Dan) ist erst der vierte Spieler, dem der Gewinn der HB-GoM gelingt - nach zwei vergeblichen Herausforderungsversuchen gegen Martin Bergmann in den letzten beiden Jahren. Franks z.T. dünner, oft auf Shinogi basierender Spielstil wird jedoch von einer immer größer werdenden Phalanx von Kritikern angezweifelt. Wie auch seine EGoK-Performance zeigt, entspricht sein Stil noch nicht dem eines ausgereiften 3-Dan. Dennoch müssen die Kritiker erst einen Spieler vom Format eines Martin Bergmann hervorbringen, um Franks Stil zu widerlegen (es sei denn, Frank ändert seinen Stil ...).

Der neue Champ darf sich jedenfalls 1993 in einem Best-of-3-Match herausfordern lassen. Thomas und Marco sind zudem für die HB-GoM 1993 automatisch qualifiziert.

	①	②	③	
F. Dzaebel	3d	> FD (W+A)		
Sawada O.	1d		> FD (W+A)	Gewinner-
J. Faßbender	2d	> JF (W+4¼)		sektion
C. Ruf	1d		> FD (S+A)	
C. Burow	1d	> CB (S+8¼)		
J. Horn	1d		> TW (S+11¼)	
T. Wentzien	1d	> TW (S+A)		
M. Meyenschein	2d			
-----> FD (S+A)				
Verlierer-	SO	> CR (W+5¼)		
sektion	CR		> MM (W+A)	
	JH	> MM (S+A)		> MM (S+4¼)
	MM		> CB (S+A)	> TW (W+A)
	JF			
	CB			
				TW

Impressum Windmühleki Nr.37 - November 1992 (Auflage: 200)

Herausgeber: Go-Landesverband Bremen e.V.
c/o Heike Hoffenke
Bodenheimer-Str. 47
2800 Bremen 1
Tel. 0421/5979292

Koordinator: Jo.Fa., Tel. 0421/477434

Konto: Sparkasse Bremen, Konto-Nr. 1705 9460, BLZ 290 501 01

Preis: - Einzelheft 0.60 DM (HB-LV-Mitglieder umsonst)
- Abo 4.80 DM (4x im Jahr per Drucksache)

Hans Pietsch in Japan - das zweite Jahr

Die Berichterstattung über Hans in Japan - dem ersten deutschen Insei (Profi-Schüler) beim Nihon-Ki-in - mußte über ein Jahr lang pausieren (s. zuletzt WiMü Nr. 32, S. 322 f.). Hans war in seinem zweiten Jahr so busy, daß er nur wenig Zeit hatte, Post zu schicken; die Informationen kamen daher nur stückweise.

Im Juli 1991 gelang Hans zum erstenmal der Sprung in die höchste Klasse, die Insei-Liga-A-class, in der er sich zwar nicht halten konnte, was ihm aber eine Teilnahme am Ichiyosen, einem Nebenqualifikationsturnier für das Abschlußturnier, einbrachte.

Das Ichiyosen 1991 wurde an sechs Wochenenden im September/Anfang Oktober ausgespielt. Es besteht aus der B-class und 6 Seiteneinsteigern, zusammen 18 Spielern, und es wird jeder gegen jeden gespielt. Hans erreichte hier mit seinem 7-10-Score den 11. Platz, was leider nicht für das Abschlußturnier reichte.

Hans benötigte danach fünf Monate, von Oktober 1991 bis Februar 1992, um erneut den Aufstieg in die A-class zu schaffen, wo ihm auch erstmalig für einen weiteren Monat der Klassenerhalt gelang. Ab Mai war jedoch wieder B-class angesagt. Man kann sich nur fragen, wie stark diese japanischen Kids sein müssen ...

Bis incl. Juli 1992 nahm Hans insgesamt also an 20 Monaten Insei-Liga-Betrieb teil und spielte dabei 1x in D-class (Oktober 1990, seinem Start-Monat), 4x C-class (zuletzt im Mai 1991), 12x B- und 3x A-class. Einschließlich des Ichiyosen 1991 beträgt sein Gesamt-Score nun 132-121.

Übrigens müssen seit Anfang 1992 Neuankommlinge - darunter sind auch immer wieder ein paar Westler - in der neu eingerichteten Insei-Liga-E-class starten, so daß z.Z. ca. 60 Insei aktiv an der Liga teilnehmen.

Die diesjährige Sommerpause im August verbrachte Hans mit zusätzlichem (bezahltem) Profi-Unterricht mit zahlreichen Lehrpartien. Außerdem trainierte er viel mit Kanasawa - dem derzeitigen Top-Insei.

Darüber hinaus unternahm er mit seiner Lehrerin Kobayashi Chizu (Pro-5-Dan) eine Arbeitsreise nach Kyushu. In Nagasaki nahm er als Trainer am Unterricht von Amateuren teil. Und in Fukuoka verdiente er anlässlich einer "Top-Pro versus Top-Ama"-Veranstaltung, bei der auch Kato und Rin zugegen waren, als Partieassistent am Demo-Brett sein erstes Geld in Japan. Laut Hans' Aussage ein verdammt harter Job, bei dem der Schweiß gleich literweise fließt, denn der laufende Profi-Kommentar vor Publikum verlangt bei höchster Konzentration ein ständiges (selbstverständlich fehlerfreies) Auf- und Abbauen von Varianten!

Zum Schluß dieses Berichtes noch die sensationelle Nachricht: Hans erreichte beim diesjährigen Ichiyosen im September den 3. Platz unter 18 Teilnehmern (Score ?) - und damit den sagenhaften Sprung ins Abschlußturnier! Das haben bisher nur sehr wenige Westler geschafft. Seit Oktober spielt er nun jeden Dienstag und Sonntag seine Abschlußturnier-Partien mit 3 Stunden Bedenkzeit. Auch wenn es nicht klappen sollte, wird Hans noch ein drittes Jahr in Japan bleiben. (Jo.Fa.)

Hans' Insei-Scores im Überblick

Okt. 90 - Juni 91	70-46
Juli 91	A 2-9
Sep./Okt. 91	I 7-10
Okt. 91	B 6-3
Nov. 91	B 7-5
Dez. 91	B 5-6
Jan. 92	B 5-6
Feb. 92	B 7-4
März 92	A 5-6
Apr. 92	A 3-8
Mai 92	B 5-6
Juni 92	B 5-6
Juli 92	B 5-6

Die neuen Weserterrassen öffnen voraussichtlich erst Ostern 1993

Freitag-Spielabend Bremen-Nord existiert nicht mehr

Am 16. Oktober wurde das Spielmaterial aus dem Bürgerhaus Vegesack abgezogen. Damit endet der nach den Weserterrassen zweitälteste Bremer Spielabend nach 15 Jahren Betrieb.

Kurzmitteilungen:

- Der Budo-Club Bremen ist im Sommer umgezogen und befindet sich jetzt in Hastedt, Dölvesstr. 8.
- Neu ist das von WiMü-Diagramm-Editor Dieter Buhmann angebotene *Windmühleki on Disk*. Besitzer der Editier-Software *GoScribe* können alle WiMü-Partien dieses Jahres auf Diskette bekommen.
- Die Go-Bibliothek des LV besteht durch den großen Nachlaß von Dieter Pfennig nun aus ca. 80 Büchern und einem Dutzend verschiedener Zeitschriften mit über 120 Einzelheften. Ausleihe eines Teilbestandes ist z.Z. nur in Hemelingen möglich. Ein Teil der Bibliothek soll später auch in den Weserterrassen untergebracht werden.
- Mitte Oktober führte Marco Meyenschein im Schulzentrum Delmestraße im Rahmen einer Projektwoche einen Go-Anfängerkurs durch.
- Im Oktober fand die bisher umfangreichste Go-Info-Zettelaktion in Bremen statt - durchgeführt von Jo.Fa. Ausgestattet wurden alle wichtigen strategischen Stellen: ein halbes Dutzend Kampfsportvereine, drei Bürgerhäuser, zwei Bibliotheken, drei Gymnasien, die Hochschule Bremen sowie die Uni.

The British Promotion System

Auf vielfachen Wunsch sei hier noch mal das Promotions-System der British Go Association vorgestellt, das in einer früheren WiMi-Ausgabe Erwähnung fand.

Holland und England sind meines Wissens die einzigen Go-Länder in Europa mit einer seit langem existierenden, aus Hoch-Dans bestehenden Einstufungskommission, die die Spielstärken ab ca. 2-Kyu und stärker kontrolliert und Hochstufungen durchführt. Im DGoB hat es nie eine Kommission gegeben, so daß sich praktisch jeder dahergeraufene Angeber ohne eine einzige Turnierpartie "Shodan" oder stärker nennen und - viel schlimmer noch - die McMahon-Scores seiner Gegner auf Turnieren verfälschen kann. Aber auch ehrliche Turnierspieler sind oft orientierungslos und wissen nicht, wann eine Aufstufung angebracht ist.

Während ich das holländische System nicht kenne, erklärte mir der damalige BGA President Richard Granville auf dem EGoK 1982 das britische Hochstufungssystem, das ich seitdem persönlich benutze und weiterempfehlen kann. Das System eignet sich besonders ab etwa 3-Kyu, in abgeschwächter Form auch ab etwa 10-Kyu (s.u.).

Grundlage der Berechnung sind die Promotions-Punkte (PP), die ein Spieler aus 10 hintereinanderliegenden (!) Komi-Gleichauf-Turnierpartien erreicht, wobei man den Beginn der Partie-Serie beliebig bestimmen kann (z.B. eine interne Club-Turnier-Partie plus 5 Runden auf einem auswärtigen Turnier plus die ersten 4 Runden des nächsten Turniers). Eine Hochstufung um einen Grad findet dann statt, wenn man 100 PP aus den letzten 10 Partien erzielt hat. Hier die PP-Tabelle:

Spielstärke-Differenz	...	x-3	x-2	x-1	x	x+1	x+2	...
Gewinn	...	35	35	35	25	10	0	...
Verlust	...	0	-10	-25	-35	-35	-35	...

Nach links und rechts muß man sich die Tabelle verlängert vorstellen, wobei sich die Werte 35 und 0 sowie 0 und -35 jeweils wiederholen. Bei Jigos könnte man Mittelwerte nehmen (z.B. gegen einen Gleichstarken = -5 PP).

Ein Beispiel: Ein 2-Kyu spielt auf zwei Turnieren 3-2 und 4-1, und zwar gegen folgende Gegner:

1. + 2-Kyu	25	6. + 3-Kyu	10
2. + 1-Kyu	35	7. + 2-Kyu	25
3. - 1-Kyu	-25	8. + 1-Kyu	35
4. + 1-Kyu	35	9. - 2-Kyu	-35
5. - 1-Dan	-10	10. + 1-Dan	35

Der Spieler hat nach 5 Partien 60 PP, befindet sich also auf gutem Kurs, nach 10 Partien 130 PP, so daß sein 7-3-Score klar für eine Aufstufung zum 1-Kyu reicht. Hätte er die letzte Partie im zweiten Turnier gegen den Shodan verloren, würde es mit 85 PP nicht reichen.

Theoretisch sind 10 Siege gegen 1-Grad-Schwächere (10 x 10 PP) oder ein 8-2-Score gegen Gleichstarke (8 x 25, 2 x -35 = 130 PP) oder ein 6-4 gegen 1-Grad-Stärkere (6 x 35, 4 x -25 = 110 PP) für eine Promotion nötig, d.h. das System ist keineswegs lasch, sondern verhindert eine Spielstärke-Inflation.

Spielern unter 3-Kyu kann man das System in abgeschwächter Form empfehlen, d.h. das Ziel sind 50 PP aus 5 Gleichauf-Partien. Und wohlgermerkt: keine Daddelpartien!

Alex Rix, jetziger BGA President, erzählte mir in Canterbury, daß das System heutzutage nicht mehr ganz so strikt gehandhabt wird, d.h. die Kommission läßt auch schon mal eine Promotion mit 95 PP aus 10 Partien zu.

Übrigens: Abstufungen kommen im britischen System - genausowenig wie im japanischen Oteai-System - nicht vor. Hier können aber vielleicht folgende Richtwerte weiterhelfen: Nach einem Jahr Spielpause ist bei stärkeren Kyus eine Abstufung um einen, bei schwächeren Kyus um zwei Grade angebracht. (Jo.Fa.)

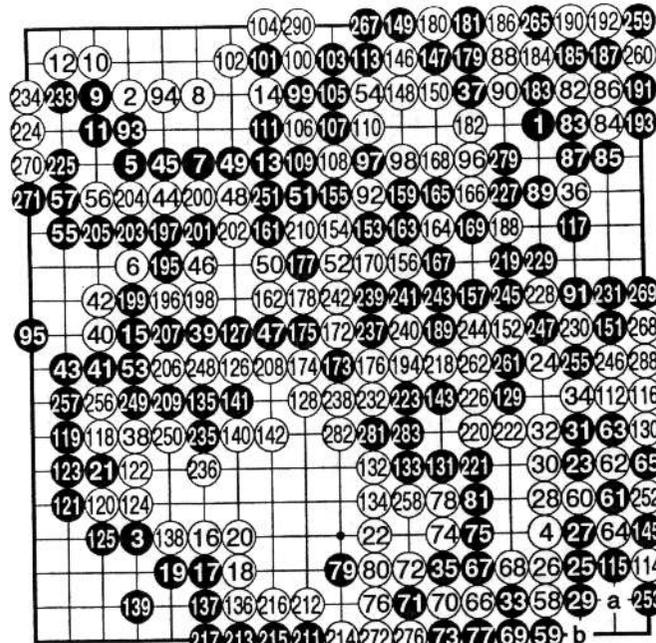
Bremer Beteiligung auf EGoKs

In den 15 Jahren von 1978 bis 1992 gab es - mit Ausnahme von 1989 - eine ständige Bremer Beteiligung am Europäischen Go-Kongreß (EGoK). Mitgezählt wurden alle Bremer Teilnehmer: in und um Bremen wohnende sowie (ab 1982) LV-Mitglieder als auch Nicht-Mitglieder.

Den Rekord hält nach wie vor Hamburg 1988 mit 23 Bremern, während Terschelling 1985 mit 17 Bremern der bestbesuchte auswärtige EGoK war.

Jörn Horn ist "dienstältester" EGoK-Aktivist; er startete 1978 in Paris. Etwa zwei Dutzend der jetzigen Mitglieder hat mindestens einen EGoK besucht.

1978	Paris (F)	2
1979	Königswinter (D)	14
1980	Mali Losinj (YU)	11
1981	Linz (A)	9
1982	Kopenhagen (DK)	10
1983	Edinburgh (UK)	5
1984	Porrentruy (CH)	6
1985	Terschelling (NL)	17
1986	Budapest (H)	10
1987	Grenoble (F)	5
1988	Hamburg (D)	23
1989	Nis (YU)	-
1990	Wien (A)	3
1991	Namur (B)	4
1992	Canterbury (UK)	11



HB-GoM 1992, Runde 4

27.9.1992

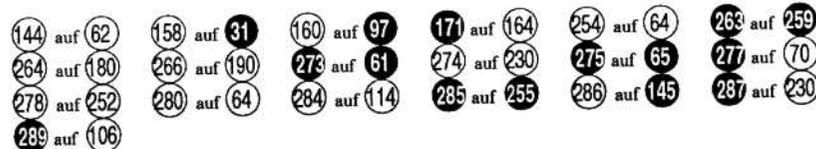
Schwarz:
Marco Meyenschein
(2-Dan)

Weiß:
Carsten Burow
(1-Dan)

5½ Komi
Time Limit: 75 Minuten

Ergebnis: S +4½

(1 - 290)



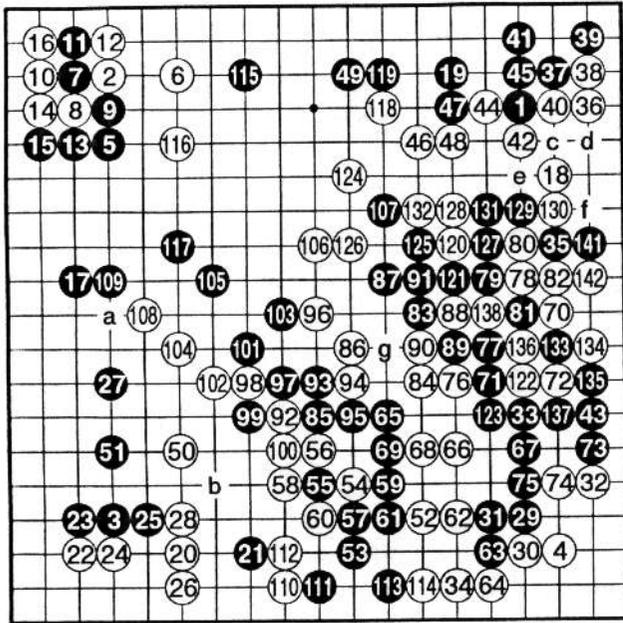
Diese HB-GoM-Partie ist aus professioneller Sicht bereits nach 62 Zügen theoretisch entschieden, obwohl die Partie im weiteren Verlauf knapp wird, da beide Seiten diverse Fehler machen. Kommentar bis W 62: Mito Yukari (Pro-1-Dan), Rest: Jo.Fa.

W 16. Sollte auf 46 gespielt werden.
S 23. Besser ist es, W mit dem Keima 198 anzugreifen - bevor W die Gelegenheit zum Angriff hat.
S 35, W 36, W 38. Sollen ebenfalls links oben gespielt werden.
S 39. Ist nicht genug.
S 55. Zu niedrig. Soll sich mit 92 ins Zentrum entwickeln.
S 57. Ab etwa hier liegt W in Führung.
W 62. Jedoch verliert W sofort, weil er die untere rechte Ecke falsch ausliest. Mit 64, S 62, W 115, S 'a', W 66, S 67, W 108, S 69, W 77, S 'b', W 253 wäre er hier erfolgreich gewesen.
S 113. Besser sofort 117.
W 114, W 116. Hier verpaßt W die Riesenchance, mit 117 den S rechts oben die Basis zu nehmen.
S 129. Praktisch ein Null-Zug.

W 146. Genauer ist 147.
S 153. Ein Schnitt an der Taille. W muß seine Gruppen links sowie rechts unten im Auge behalten.
S 173. Noch ein Schnitt an der Taille.
S 177. Doch nun verpaßt S die Chance, mit 242, W 237 und dann erst S 177 sofort alles klar zu machen.
S 179 - S 185. Kein Furikawari. S gewinnt mehr Punkte, als er verliert.
S 191. Genauer auf 260.
W 194. Sollte seine Steine links konsolidieren, z.B. mit 205.
S 195 ff. Damit macht S offenbar die entscheidenden Punkte.

**Alte
Windmühleki-Nummern
vorrätig !**

Solange der Vorrat reicht, können Interessierte noch alte Hefte des WiMi umsonst bekommen.



**HB-GoM 1992,
Runde 5**

27.9.1992

Schwarz:
Marco Meyenschein
(2-Dan)

Weiß:
Thomas Wentzien
(1-Dan)

5½ Komi
Time Limit: 75 Minuten

Ergebnis: W +A

(1 - 142)

139 auf 81

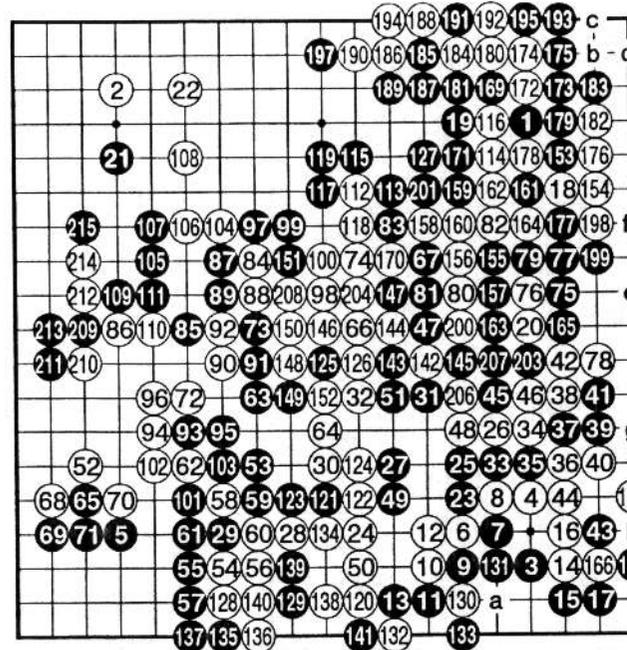
140 auf 138

Dies ist die Entscheidungspartie um den Gewinn der Verlierersektion, d.h. der Gewinner kommt ins Finale. Auch diese Partie ist strategisch recht früh entschieden, da Thomas erfolgreich zwei gegnerische Gruppen jagen kann (Karami), wovon eine schließlich sogar gekillt wird - Marco behandelte seine beiden Gruppen viel zu heavy. Damit endete auch die Siegesserie von Marco in der Verlierersektion. Kommentar bis W 78: Mito Yukari (Pro-1-Dan).

S 17. Soll auf 'a' der guten Balance wegen.
S 21. Wenn S 17 auf 'a' wäre, ist 21 möglich. Aber so ist 51 besser, weil ...
S 27. ... nun auf das s Keima 'b' ein w Kata-tsuki (Schulter-Treffer) folgen würde, was zu gut für W wäre. Dennoch muß S auch jetzt 'b' spielen.
W 28. Gut.
S 37. Soll auf 'c', W 'd', S 'e', W 130, S 129, W 141, S 142, W 82, S 80, W 'f', S 70 spielen.
S 43. Größer ist 61.
W 52. Guter Punkt.
S 67. Wichtig ist 76. Die drei s Steine 29-31-63 sind unwichtig.
W 70. Besser auf 76 - dann sind 'g' und 70 Miai.
S 75. Hätte auf 78 spielen können (wichtig!!).
W 78. Danach hat S keine Chance mehr.
W 124. Nach diesem idealen Einzelingelungszug kommt die s Gruppe nicht mehr zum 2. Auge.

HB-GoM-Rekorde

- Die meisten Gewinne der Meisterschaft:
Hans Pietsch und Martin Bergmann je 4x
- Höchste Gewinn-Anzahl:
Martin Bergmann 27
- Höchstes %-Score:
1. Hans Pietsch 100 %, 2. Martin Bergmann 75 %
- Einziger ungeschlagener Spieler:
Hans Pietsch
- Längste Gewinn-Serie:
1. Hans Pietsch 12 (1985 - 88), 2. Martin Bergmann 9 (1989 - 91)
- Die meisten Starts:
1. Jochen Faßbender 10, 2. Martin Bergmann 8
- Die meisten Partien:
1. Jochen Faßbender 39, 2. Martin Bergmann 36
- Herausragendster Außenseiter-Gewinn:
Dieter Buhmann (2-Kyu) gewinnt gegen Frank Dzaebel (2-Dan) (1990)
- Größte Spielstärke-Differenz:
Peter Schröder (5-Kyu) gegen Martin Bergmann (3-Dan) mit 7 Graden (1989)
- Längste Partie:
Achim Klenke gegen Jochen Faßbender mit ca. 330 Zügen (1990)



**HB-GoM 1992,
Final-Partie**

6.10.1992

Schwarz:
Frank Dzaebel
(3-Dan)

Weiß:
Thomas Wentzien
(1-Dan)

5½ Komi
Time Limit: 75 Minuten

Ergebnis: S +A

(1 - 215)

196 auf 191

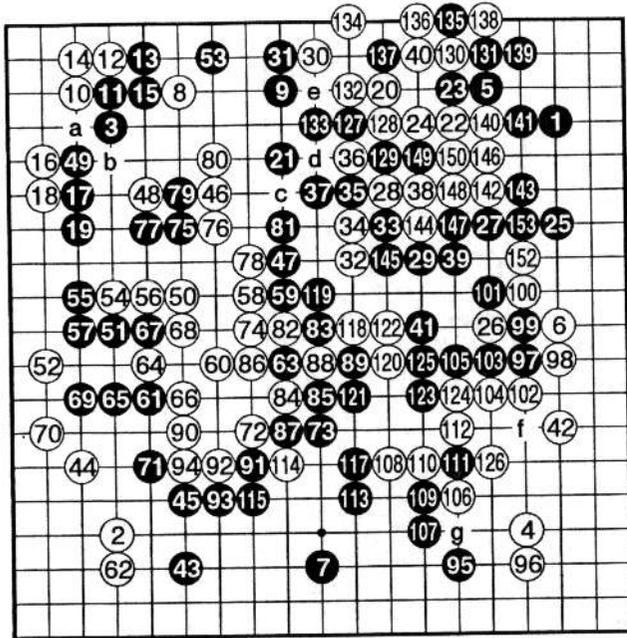
202 auf 161

205 auf 142

Die diesjährige Final-Partie war ein gutes Beispiel dafür, auf welche Art Frank gewinnt. Der Kommentar entstammt einer Diskussion zwischen Thomas (T) und Jo.Fa. (J). Frank gab keine Stellungnahme ab.

S 7. T: Laut Ishida vulgär. J: Don't push into the keima! Joseki ist z.B. 9.
W 16. T: Joseki ist 166, S 17 (notwendig wegen der Schwäche auf 'a'), W 165. Dennoch bin ich mit meiner Außendicke zufrieden.
S 19. J: Hat eine Schwäche auf 189.
S 23. J: Bis hier hat S relativ normal gespielt, aber 23 ist ein typischer Frank-Zug. T: 23 ist zu früh. S sollte sich links oben weiterentwickeln.
W 26. T: Besser auf 34.
W 32. T: Soll auf 152. W 32 wird später schwach.
S 33. J: Typisch Frank, der seinem Gegner noch nicht mal diesen Rand gönnt. S sollte seine schwache Gruppe einfach mit 47 entwickeln.
W 34. J: Damit hatte S (der nun zögerte) wohl nicht gerechnet, ...
S 35, S 37. J: ... schneidet aber dennoch.
W 48. T: Ich möchte zum Bambus 50 kommen, um meinen dortigen Defekt zu beseitigen.
W 52. J: Ein nicht angebrachtes Tenuki. Soll sich mit dem Nobi 126 stärken, was den Druck auf S aufrechterhält. W hat Glück, daß S nicht zu S 126 kam.
W 54 - W 62. T: Meine Gruppe gerät zwar unter Druck, aber dafür habe ich S 53-59 abgeschnitten.
S 65. J: Erstaunlich solide für Frank. Ich dachte, S attackiert mit 150, W 66, S 204. T: Aber dann bekomme ich auch einen Schnitt gegen die S um 31.

S 75. J: Womit wir wieder beim Frank-Stil wären.
S 79. T: 164 halte ich für stärker.
W 88, W 90. T: Ich sah das Befreiungs-Tesuji S 93, wollte aber zum Schnitt 104 kommen.
W 98, W 100. T: Muß ich in Kauf nehmen, da S sonst auf 98 peepen kann.
W 114. T: Soll wahrscheinlich Nobi auf 115.
W 116. J: Muß auf 117! S 117 ist unerträglich.
S 117. T: Hatte ich völlig übersehen!
S 127. J: Sehr dick und solide.
W 132. J: Besser ist das Sagari 141.
W 134ff. T: Möchte vorhändig ein Seki androhen.
S 141. J: Ist also ein Overlay, aber S hatte das Tesuji W 142 übersehen.
W 146. T: Soll einfach mit 147 leben.
S 151. T: Hilft der s Gruppe links.
W 154. J: Ich glaube, Honte ist 161.
S 163. J: Warum nicht 164?
S 165. J: Droht S 166 mit Ko gegen die w Gruppe.
W 170. T: Jetzt reichte es mir, daß S meine Schnittdrohung nicht beantwortete.
S 177. J: Rechts oben machen beide Spieler (im Byoyomi) Fehler. Wie sollte z.B. W nach S 177 einfach auf 180 leben?
W 182. T: Mit dem (von Marco direkt nach der Partie gezeigten) under belly-Tesuji auf 'b' lebt W: S 'c', W 183, S 184, W 182, S 193, W 'd', S 192, W 198, S 'e', W 'f'. J: Frank hat hier doch tatsächlich mal die Analyse verloren. Sein Vorschlag, dann mit S 'g' zu attackieren, scheitert nämlich an W 'h', und W führt haushoch. Ob er dann aber auch aufgegeben hätte ... ?



**EGoK 1992,
Hauptturnier,
Runde 3**

28.7.1992

Schwarz:
Philip Leishman
(7-Kyu)

Weiß:
N. Corradi
(6-Kyu), I

5½ Komi
Time Limit: 1½ Stunden

Ergebnis: S +A

(1 - 153)

116 auf 63

151 auf 129

Mit einer Partie von unserem englischen Neumitglied Philip wird die Berichterstattung über den EGoK 1992 fortgesetzt. Kommentar: Jo.Fa.

W 12. Etwas besser ist die Abfolge 'a', S 'b' und dann W 12.

W 20. Vielleicht ist der Schultertreffer 133 vorzuziehen, um S flach zu halten.

S 21. S könnte auch das Boshi 129 versuchen.

W 24. Etwas heavy. Flexibeler ist z.B. 28.

W 28. Langsam. W kann dank 20-24-22 bis 33 oder 144 springen.

S 29. Stärker ist das Boshi 145. Learn to love the capping play!

W 30. So far, so good, so what? Sich am Rand einzugraben ist schlecht. W soll seine Gruppe z.B. mit 145 ins Freie bewegen.

W 32. Das Keima ist als Fluchtzug generell ungeeignet. Besser z.B. 37, S 'c' und dann W 32.

S 33. Ist jedoch schlechter Stil! Don't push into the keima! Korrekter Stil ist der Schnitt an der Taille mit 34. Doch auch dieser Schnitt ist z.Z. nicht so attraktiv. Besser ist daher z.B. zunächst der Entwicklungszug 41.

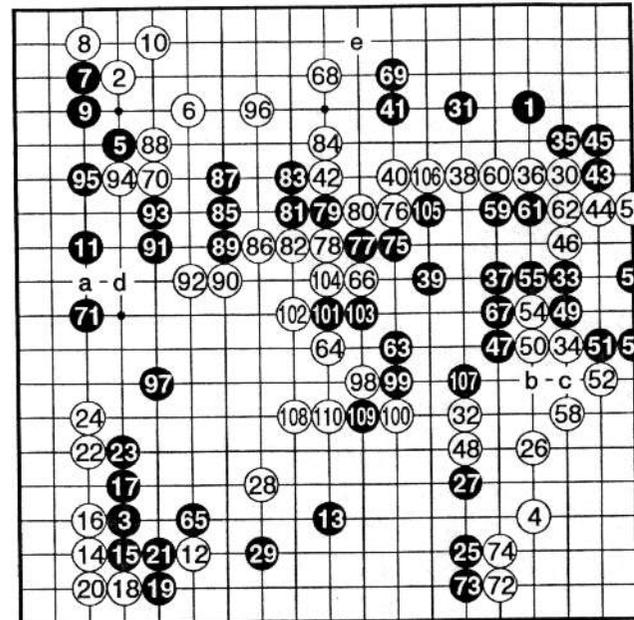
W 36. Wahrscheinlich ist es besser, mit 37, S 36, W 'd', etc. ein paar Steine abzugeben und dafür die s Anlage links oben zu schwächen.

W 40. Ob das zum Leben reicht? Besser 'c'.

W 42. Harmonischer auf 'f'.
W 52. Wahrscheinlich ein Overplay.
S 53. Etwas submissive. Das Kosumi 64 hält den Druck aufrecht.
W 62. Muß sich mit 63 entwickeln.
S 69. Nicht nötig.
S 73. Bei zwei eingeschlossenen w Gruppen hat S die Initiative.
S 95. Besser 'g' mit Betonung des Zentrums.
W 96. Soll auf 'g'.
S 99, S 101. Sehr klein. Besser z.B. einfach 106.
S 109. Schlecht! Don't push into the keima!
S 127. Tja - und da wird W von seiner eigenen Vergangenheit eingeholt. W kann offensichtlich nicht leben, was hieße, daß die w Partie auf einem faulen Shinogi basierte. Die Partie ist ein gutes Beispiel dafür, daß die Partei mit den dünnen eingeschlossenen Gruppen stets im Nachteil ist.

Neuer Rekord:
7 Partien in einem *Windmühleki* !

Dennoch reicht der Platz für alle
HB-GoM- und EGoK-Partien nicht aus.
Mehr im nächsten *WiMü*.



**EGoK 1992,
Hauptturnier,
Runde 8**

6.8.1992

Schwarz:
Marco Meyenschein
(1-Dan)

Weiß:
John Smith
(3-Dan), UK

5½ Komi
Time Limit: 2½ Stunden

Ergebnis: S +½

(1 - 110)

Hier ein extrem knapper Sieg von Marco gegen einen britischen 3-Dan. Kommentar: M.M.

S 11. Joseki ist 'a'.
S 23. Besser auf 25.
W 32. Overplay. W ist fürchterlich gierig, 49 wäre solider. 69 gefällt mir jedoch am besten.
S 33. Besser 55.
S 43. Schlecht. Schwächt die s Steine und gibt W die Möglichkeit, zu verbinden. Muß auf 45.
W 48. Gehört auf 'b', da S sonst einige forcing moves hat.
S 53. Droht Anbindung oder potentielles Nachhandauge.
W 54. Überflüssig.
S 57. Droht den Schnitt auf 'c'.
S 65. Nicht notwendig, da W sich nur in Gefahr beigt, wenn er dort spielt.
S 71. Schlecht, da ein Zug auf 'd' das w Moyo vergrößert, womit die Partie entschieden wäre. Muß auf 91.
W 76. Auf 106 droht ein Schnitt, daher gut.
S 83. Aji-keshi.
S 91. Muß auf 92.
W 96. Zu klein, gehört auf 'e'.
S 97. ?
S 109. Überflüssig.

Züge ab S 111 nicht aufgezeichnet.

Mitgliedsbeitrag 1993 !



So dankt der LV-Kassierer allen, die im voraus zahlen (bis maximal zur Mitgliederversammlung im Januar):

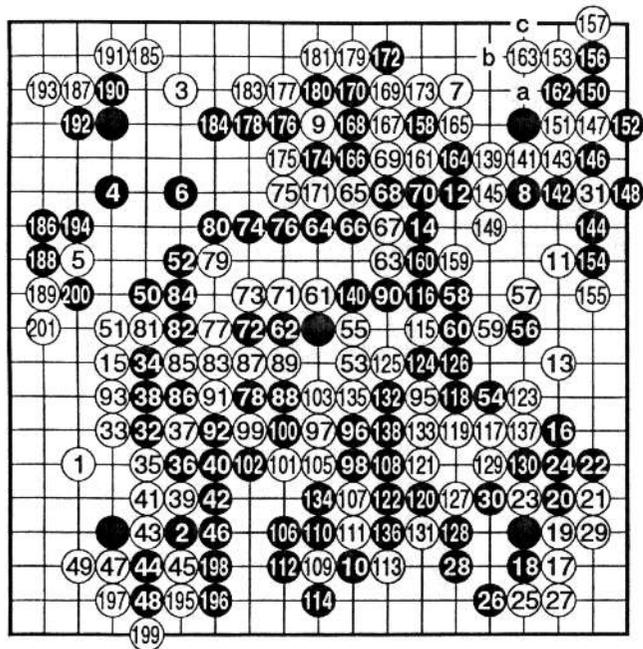
V: 68.- DM J: 20.- DM
E: 46.- DM Z: 16.- DM



So denkt der Kassierer über alle, die bis dann nicht gezahlt haben (danach gilt der erhöhte Beitrag):

V: 80.- DM J: 24.- DM
E: 50.- DM Z: 20.- DM

Konto des Go-LV HB siehe Impressum



EGoK 1992

Simultan-Vorstellung

6.8.1992

Schwarz:
Jochen Faßbender
(2-Dan)Weiß:
Nakayama Noriyuki
(Pro-6-Dan)

5 Vorgaben

Ergebnis: Jigo

(1 - 201)

94 auf 37

104 auf 99

182 auf 9

Am 3. September wurde Nakayama - reisefreudiger japanischer Profi und 1984 erster Profi in Bremen - 60 Jahre alt (ich, Jo.Fa., schickte ihm im Namen des Verbandes ein Glückwunschs schreiben). Nakayama schaffte kurz vor dem diesjährigen EGoK nach 11 (!) Jahren die Promotion zum Pro-6-Dan. Nakayama, der immer zu einem Späßchen bereit ist: "Mit 70 werde ich dann 7-Dan, mit 80 8-Dan, usw. - hä, hä, hä!"

Nakayama kam über Hamburg und Portugal (wo er an der Gründung des Portugiesischen Go-Verbandes teilnahm) nach Canterbury. Nachdem ich 1983 und 1984 zweimal gegen ihn verloren habe, war ich diesmal zu einem zäheren Fight entschlossen und erreichte ein sehr "diplomatisches" Resultat. In dieser 3½-stündigen Session spielte Nakayama gegen 12 Gegner.

Kommentar: Jo.Fa. (incl. Nakayamas Äußerungen während der Partie).

W 53. Nachdem W viel von den Rändern bekommen hat, invadiert er das s Zentral-Moyo. Ich versuche in den Folgezügen, den Invasionsstein großräumig zu umzingeln.

S 62. I smelt a rat! Gegen Shicho-Spezialist Nakayama muß man natürlich diese Treppe sofort verhindern.

S 84. Ich wollte mich hier auf keinen Fall in ein Ko-Fight einlassen; dafür bekommt W nun aber drei Steine.

S 88. Nakayama (etwas überrascht): Oh - he wants to kill me ... !

S 90. Der Peep 103 wäre nur Nachhand.

W 95. Nakayama: Very difficult for White. I need a little magic!

S 96 ff. S kämpft entschlossen gegen Nakayamas Magie an und ...

S 132. ... bekommt diesen Schnitt, den W offenbar übersehen hat.

W 137. W entkommt nur mit wenigen Steinen.

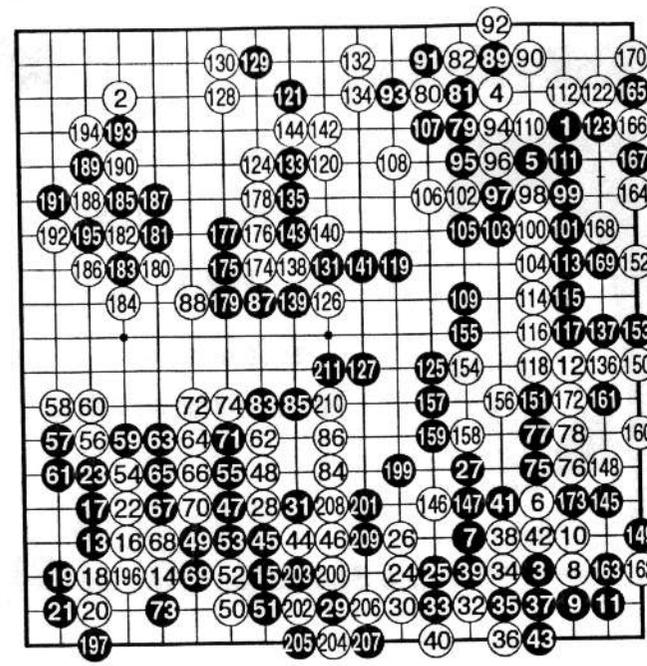
S 138. Nakayama: Bad result for White! I don't like it.

W 139. Nakayama: O.k. - I have to try another magic - hä, hä, hä ... !

W 141 - W 157. S hat hier tatsächlich nur tote Steine auf's Brett gesetzt, und W hat wieder ausgeglichen. Oder anders ausgedrückt: Ein Professional kann eine Partie jederzeit knapp gestalten; als Schwarz-Spieler sollte man sich da nie irgendwelchen Illusionen hingeben. S 150 auf 151 funktioniert übrigens nicht: W 150, S 153, W 162, S 'a', W 163, S 'b', W 'c', und die Sekito shibori-Falle (stone-tower squeeze) schnappt zu.

W 177, W 179. Mit dieser Tesuji-Kombination hält W die Verbindung zu W 3.

Die Partie ist rekonstruiert. Die restlichen Endspielzüge nach W 201 können leider nicht in korrekter Abfolge wiedergegeben werden.

In memoriam
Dieter PfennigEGoK 1988,
Hauptturnier,
Runde 4

28.7.1988

Schwarz:
Dieter Pfennig
(2-Kyu)Weiß:
W. Hofman
(1-Kyu), NL5½ Komi
Time Limit: 150/60

Ergebnis: S +?

(1 - 211)

171 auf 166

198 auf 188

Hier ist eine ausgewählte Partie von Dieter Pfennigs letztem EGoK - Hamburg 1988 - ein actionreicher Sieg über einen holländischen 1-Kyu. Es ist nicht klar, ob die Partie vollständig aufgezeichnet ist, doch ist anzunehmen, daß Dieters Gegner nach S 211 aufgab. Insgesamt nahm Dieter an drei EGoK's teil: Terschelting 1985, Budapest 1986 und die 1. Woche in 1988.

Dieter Pfennig ist zweifellos der bedeutendste Go-Organisator der Bremer Go-Geschichte. Er gründete und betreute Go-Gruppen (z.B. Weserterrassen, Vegetasack, Lilienthal) und Schul-Go-AG's und brachte um 1980 viele gute Schüler hervor: Zu nennen sind hier z.B. der vierfache Bremer Meister Martin Bergmann, die in den 80er Jahren als 1-Kyu spielende und bisherige stärkste Bremerin, Susanne Saalman, oder der Senkrechstarter der frühen 80er, Olaf Steinkamp.

Dieter nahm an allen 21 offenen Turnieren, die es seit 1978 in und um Bremen gab, teil - in den meisten Fällen als Hauptorganisator, d.h. nicht selbst spielend. In seinen besten Jahren spielte er 1-Kyu, stufte sich jedoch im Verlauf der 80er Jahre aus (Zitat: "Altersgründen" zum 2- und sogar zum 3-Kyu ab. Seine günstigen Turnierergebnisse zwangen ihn jedoch, seine Abstufung stets umgehend rückgängig zu machen - ein Vorgang, der ihm Kritik einbrachte, aber auch seine eigene Theorie von den Altersgründen widerlegte. Bei

seinem letzten Turnier, dem diesjährigen Haru Sen, erzielte er jedoch mit korrekter Einstufung als 2-Kyu ein 3-2.

Dieter hatte seine ureigenen Methoden, Anfängern das Spiel zu erklären und verfügte dazu über eine ganze Sammlung von teilweise platt anmutenden, aber hilfreichen Sprüchen und Bemerkungen während Lehrpartien. Hier sind drei für die Nachwelt überliefert:

Hamete-Kost für's Kind!

(In Anlehnung an die Baby-Werbung "Alete-Kost für's Kind"; bissiger Kommentar, wenn Schwarz in einer Handicap-Partie immer wieder auf offensichtliche weiße Trickzüge hereinfällt.)

*Die "klumpige Fünf" sieht aus wie ein Auto:
Der vitale Punkt ist da, wo der Fahrer sitzt!*

*Ein Anfänger benötigt vier Augen zum Leben:
Ein Auge ist unecht, ein Auge macht Weiß kaputt,
und mit den restlichen zwei Augen lebt Schwarz!*

(Jo.Fa.)